

**Antrag
auf Gewährung einer
Zuwendung
Betr.: Scala Kultur gGmbH
Theatersommer Ludwigsburg**

Bezug: Theaterprogramm/Freilichttheater
von Anfang Juni bis Ende August 2015

1. Antragstellerin/Antragsteller	
Name/Bezeichnung	Scala Kultur gGmbH / Theatersommer
Anschrift:	Straße/PLZ/Ort Stuttgarter Str. 2, 71638 Ludwigsburg
Auskunft:	Name/Tel. Herr Kratz Tel.: 0163/2007992 Email: peter.kratz@theatersommer.net Herr Lichtner (Scala Live)
Bankverbindung:	Konto-Nr./BLZ/Bezeichnung des Kreditinstitutes Scala Kultur/Theatersommer Konto: 10564 BLZ: 60450050 Kreissparkasse Ludwigsburg
2. Maßnahme	
Bezeichnung Zuwendungsbereich	Theatersommer Ludwigsburg: Gestaltung und Durchführung eines Freilicht-Theaterprogramms im Cluss-Garten Ludwigsburg (mit Kinder- und Familientheater)
Zuwendungszeitraum	01.01.2015 bis 31.12.2015
3. Finanzierungsplan Theatersommer	
3.1 Gesamtkosten + Tilgung + Investitionen	405.000 €
3.2 Leistung Dritter(ohne öffentliche Förderung)	Stiftung KSK: 15.000 € Stiftung KSK/Projektf. Schultheater: 12.500 €

3.3 Bewilligte / beantragte (*) öffentliche Förderung (z.B. Landkreis, Land)	Land Baden-Württemberg: Institutionelle Förderung 45.000 €
3.4 Beantragte Förderung bei der Stadt Ludwigsburg	Reguläre Förderung: 111.150 € Projektförderung Schultheater: 12.500 € Gesamt: 123.650 €
3.5 Eigenanteil	Eigene Einnahmen ca. 200.000 €
3.6 Höhe des Betrags, bis zu dem die beantragten Mittel der Personalvermehrung, dem Ausbau oder der organisatorischen Verbesserung der Einrichtung dienen sollen.	Im Haushaltsplan ist dies nur sehr reduziert vorgesehen. Nach Erreichen des Haushaltsziels werden, wenn möglich, dringend notwendige Reparaturen und Investitionen aus den Mehreinnahmen getätigt. Weiterhin greift dann eine erweiterte Tantiemenregelung für Autoren, Verlage und die künstlerische Leitung, die prozentual an den Einnahmen beteiligt sind.
4. Begründung	
<p>Die Scala Kultur gGmbH führt im Gebäude Stuttgarter Str. 2 (Scala) und angrenzendem „Freilichttheater des Theatersommers“ ein ganzjähriges hochwertiges Kulturprogramm durch.</p> <p>Die Durchführung dieses Programms ist von zentraler Bedeutung für die Pflege und Förderung der Kultur in Ludwigsburg und erfolgt daher im Gemeinwohlinteresse. Die beantragte Zuwendung ist – entsprechend dem beiliegenden Wirtschaftsplan – zur Erfüllung dieser Tätigkeit erforderlich, um das seitens der Scala Kultur gGmbH angebotene kulturelle Programm zugunsten insbesondere der Einwohner der Stadt Ludwigsburg aufrechtzuerhalten. Eine kostendeckende Erfüllung ihrer Aufgaben ist der Scala Kultur gGmbH/Theatersommer nachweislich nicht möglich.</p>	
5. Erklärungen	
Die Antragstellerin/ der Antragsteller erklärt, dass	
5.1 sie / er zum Vorsteuerabzug <input checked="" type="checkbox"/> nicht berechtigt ist (seit 11.4.2013) berechtigt ist und dies bei der Berechnung der Gesamtausgaben berücksichtigt hat	
5.2 die Angaben in diesem Vertrag (einschließlich der Antragsunterlagen) vollständig und richtig sind.	

6. Anlagen

Verbindlicher Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2015

(vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015)

Programm / Vorhaben mit „messbaren“ Zielen wie:

1. Zeitrahmen 2015
2. Veranstaltungszahlen
3. Geplante Besucher (Auslastungszahlen in Personen und %)
4. Zielgruppe / Altersspektrum
5. Beschreibung der Ziele & Aufgaben in 2015 (Theatersommer)
Ausmaß der Wirkung (lokal / regional / überregional)
Spielzeit 2014 - eine erste Spielzeitbilanz (Zahlen, Fakten, Eindrücke)
6. Organisations- und Stellenplan
Auszahlung der Zuschüsse 2015
7. 25 Jahre Theatersommer Ludwigsburg / Die Jubiläumsspielzeit 2015
8. Rückblick: Spielzeitbericht der Saison 2013
9. Statistiken, Zahlen, Fakten

Ludwigsburg, den 22.9.2014

(Ort/Datum)

(Rechtsverbindliche Unterschrift)

Peter Kratz / Intendanz-Geschäftsführung
(Name, Funktion)

Städt. KulturgGmbH

THEATERSOMMER
Ludwigsburg

Stadtplatz Ludwigsburg
Tel. 07141 / 24 33 155, www.theatersommer.net
Das Freilichttheater im Herzen der Stadt

6. Anlagen

Programm und Vorgaben mit „messbaren“ Zielen:

1. Zeitrahmen:

Spielzeit 2015

- Ende Mai / bzw. Anfang Juni bis Ende August/Anfang September* 2015

(*nach aktuellem Planungsstand Sept. 2014)

2. Veranstaltungszahlen:

Kinder - und Familientheater / Schultheater

Wiederaufnahme einer bestehenden Produktion aus dem Repertoire des Theatersommers

Nachmittagsvorstellungen: geplant: ca. 20-25 Vorstellungen

Schultheater (vormittags): ca. 13 - 15 Vorstellungen

Abendspielplan

2 Neuinszenierungen / bzw. 1 Neuinszenierung und 1-2 Wiederaufnahmen

Insgesamt sind ca. 55 Vorstellungen* angesetzt. (*nach aktuellem Planungsstand)

Gesamt: ca. 90 - 100 Vorstellungen während des Theatersommers 2015

3. Geplante Besucher/Auslastung:

Kindertheater: Schultheater*: 2.000 Besucher / Nachmittagsvorstellungen: ca. 2.500 Besucher

Abendspielplan: ca. 9.500 Besucher

Insgesamt: ca. 14.000 Besucher

*Zuschauer: 2011 - 12.590 / 2012 - 15.975 / 2013 - 16.814 / **2014 - 16.284 Besucher**

Auslastung: Eine Auslastung kann nur schwer definiert werden, da durch das Wetterrisiko keine gleichbleibenden konstanten Bedingungen bestehen. Beim Kindertheater gehen die oben aufgeführten Besucherzahlen von einer Auslastung von über 90 % aus. Im Abendspielplan orientieren wir uns bei schönem Wetter ebenfalls an einer Auslastung von ca. 90%. Bei schwierigen und kühlen Wetterbedingungen sinkt die Auslastung meistens deutlich unter 50 %. Weiterhin wirken sich abgebrochene Vorstellungen, bei denen eine Regenkarte für eine weitere Vorstellung ausgehändigt wird, negativ auf die Auslastung aus, da dadurch nicht mehr die volle Platzkapazität bei schönem Wetter zur Verfügung steht.

4. Zielgruppe / Altersspektrum

Kindertheater:

Schultheater: 6 - 12 Jahre

Familientheater: Kinder 5 - 12 Jahre / Eltern: 30 - 45 Jahre, Großeltern: 55 - 70 Jahre

Abendspielplan:

Juni/Juli -Produktion: Schüler/Studenten 16 - 25 Jahre / Erwachsene 25 - 99 Jahre

Komödien-Produktion: breites Altersspektrum 20 - 99 Jahre

Altersspektrum anhand des Theatersommers 2014:

Schüler/nur Schultheater: 2.781 - davon **Lehrer/Begleitpersonen:** ca. 280

Familien (Nachmittagsvorstellungen): 2.897 - davon **Kinder:** 1.632 / **Erwachsene:** 1.265

Abendvorstellungen: 10.606 / davon **Studenten:** 642

5. Beschreibung der Ziele und Aufgaben des Theatersommers / Ausmaß der Wirkung (lokal, regional, überregional)



Theatersommer - Programmatik

Von Anfang an gehörte es zum Konzept des Theatersommers, sich durch seine Inszenierungen ein unverwechselbares künstlerisches Profil aufzubauen. Dieses Alleinstellungsmerkmal hat sich der Theatersommer bis heute, trotz stetig wachsender Konkurrenz, erhalten können.

Das dramaturgische Konzept, kunstvolle und aktualisierende Neubearbeitungen von Klassikern, Romanen und Filmstoffen in die einzigartige Atmosphäre des „Cluss-Theatergartens“ zu integrieren, hat sich von Jahr zu Jahr weiterentwickelt und eine Qualität erreicht, die bei Publikum und Presse große Beachtung und Anerkennung findet. Die gute Resonanz an den Schulen, die vielen positiven Zuschauerreaktionen und der umfangreiche Pressespiegel des Theatersommers sprechen für sich. Zahlreiche Artikel und Rückmeldungen aus dem Publikum weisen einhellig auf das anhaltend hohe schauspielerische und inszenatorische Niveau hin, heben die individuelle Stilistik und die intelligente Dramaturgie des Theatersommers hervor.

Inhaltlich hat der Theatersommer durch eigene Bearbeitungen, neue Übersetzungen und einem dichten, körperbetonten Spiel eine eigene Theatersprache und Ästhetik entwickelt. Ein wichtiges prägendes Element der Inszenierungen ist es, eine ungewöhnliche Dichte und Intensität der Handlung zu erreichen und diese an einer Konzeption auszurichten, die gesellschaftspolitische Themen aufgreift und diese an der zentralen Intention des jeweiligen Stückes spiegelt.

Kinder/Famillentheater - Stil, Spiel und Wirkung

Mit seinem Kinder- und Familientheater macht es sich der Theatersommer zur Aufgabe, Geschichten, Märchen und Stoffe der klassischen Kinderliteratur mit Fantasie und Spielfreude an die kleinen Zuschauer heranzuführen. Dabei löst der fantasievolle, freche und lebendige Stil der Inszenierungen nicht nur bei den kleinen Zuschauern Freude und Begeisterung aus. Auch die Eltern oder Großeltern müssen sich bei unserem Kindertheater nicht langweilen, denn das intensive Spiel der Schauspieler und die einzigartige Atmosphäre des Freilichttheaters sprechen Menschen jeglichen Alters an. So werden die kleinen Zuschauer über ihre eigene und die echte Freude ihrer Eltern oder anderen Begleitpersonen, auf positivste Weise an gesellschaftlich wichtige Werte herangeführt. Eine Auswertung nach den Daten des statistischen Landesamtes hat 2008 ergeben, dass der Theatersommer mit seinen Kindertheater-Inszenierungen einen außerordentlich hohen Anteil von Kindern aus Stadt und Kreis Ludwigsburg erreicht.

Teilhabe - Besuchergruppen/Bevölkerungsschichten

Während der Sommermonate stehen insgesamt ca. 80-100 Vorstellungen auf dem Spielplan. Nach unseren Auswertungen besuchen vor allem Menschen aus Stadt und Region Ludwigsburg unsere Aufführungen. Da ausschließlich Eigenproduktionen gespielt werden und keine Gastspiele fremder Produktionen stattfinden, sind die hohen Zuschauerzahlen mit jährlich ca. 15.000 Besuchern ein weiterer Ausdruck für die künstlerische Qualität und die Beliebtheit bei den Menschen aus Stadt und Kreis Ludwigsburg, die sich mit dem künstlerischen Profil und der Theaterarbeit vielschichtig identifizieren und auseinandersetzen. Wir verweisen außerdem auf die unter Punkt 4 aufgeführte Auswertung nach Besuchergruppen der Spielzeit 2014, die die Teilhabe der Bevölkerung vielschichtig unterstreicht.



Spielzeit 2014 - eine erste Spielzeit-Bilanz

Trotz des sehr schlechten Wetters im August konnte der Theatersommer an die sprunghaft angestiegenen Zuschauerzahlen der letzten beiden Jahre anknüpfen. Insgesamt sahen **16.284 Zuschauer** die Aufführungen. Das ist das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte des Theatersommers. Der letztjährige Besucherrekord lag bei 16.811 Zuschauern. Insgesamt konnten 94 Aufführungen gespielt werden – nur 11 mussten aufgrund des schlechten Wetters ausfallen. Im Abendspielplan besuchten 10.606 Besucher insgesamt 61 Vorstellungen. Mit 4.834 Besuchern erreichte die deutschsprachige Erstaufführung von „Frühstück bei Tiffany“ die meisten Zuschauer. Aber auch „Harold und Maude“ war mit 4.116 Besuchern ein voller Erfolg.

Beim Kinder- und Familientheater gab es 33 Aufführungen von „Pettersson und Findus“. Die Zahlen blieben mit 5.678 Besuchern stabil. Ja, der Zuschauerdurchschnitt erhöhte sich sogar von 158 auf 172 Besucher pro Aufführung, da insgesamt acht Vorstellungen weniger angesetzt waren. Nach wie vor sehr beliebt ist das Schultheater für die Bildungseinrichtungen aus Stadt und Kreis Ludwigsburg. Hier konnte das Ergebnis sogar von 2.344 auf **2.781 Schulkinder** gesteigert werden.

Auch die künstlerische Bilanz fällt durchweg positiv aus. Ausnahmslos alle Rezensionen lobten den einzigartigen Inszenierungsstil und das hohe schauspielerische Niveau des Theatersommers. In der Balance zwischen dramaturgisch-ästhetisch anspruchsvollen Inszenierungen und niveauvollen Komödien erreicht der Theatersommer ein Publikum quer durch alle Altersschichten. Selbst künstlerische Experimente wie der Beckett-Abend „Garten von Godot“ wurden von Publikum und Presse begeistert aufgenommen.

Die zuvor aufgezeigten differenzierten Zuschauerzahlen unterstreichen die vielschichtige Teilhabe der Bevölkerung. Vor allem im Abendspielplan konnte der Theatersommer mit einem breiten Angebot von Neuinszenierungen und Wiederaufnahmen ein breites Spektrum an Besuchergruppen ansprechen.

Überregionale Wirkung

In den letzten Jahren konnte der Theatersommer auch durch medienwirksame Inszenierungen wie die deutschen Erstaufführungen von Hermann Hesses „Steppenwolf“, Woody Allens „Purple Rose of Cairo“, Wim Wenders „Himmel über Berlin“ oder Jacques Prévert's „Die Kinder des Olymp“ vermehrt auch ein überregionales Publikum erreichen. Ein vorläufiger Höhepunkt der überregionalen Wirkung war die deutschsprachige Erstaufführung von Truman Capotes „Frühstück bei Tiffany“, die direkt nach der Uraufführung am New Yorker Broadway beim Theatersommer 2014 zu sehen war. Neben der umfangreichen überregionalen Presseberichterstattung wurde die Inszenierung auch in der SWR Landeschau vorgestellt.

„Harold und Maude“ wurde ebenfalls überregional wahrgenommen und punktete mit einer beinahe 80-jährigen charismatischen Hauptdarstellerin, die sich mit dem Rest des Ensembles mitten hinein in die Herzen der Zuschauer spielte.

Auch über den in Zusammenarbeit mit der Kulturregion, der Stadt Ludwigsburg und der Bürgerstiftung entstandenen Beckett-Theaterabend „Garten von Godot“ wurde vielschichtig berichtet.

6. Organisations- und Stellenplan

Angestellt:

Geschäftsführung: Peter Kratz / angestellt*
(*mit einem geringen Gehalt, da die Haupteinkünfte aus der selbstständigen künstlerischen Tätigkeit erzielt werden.)

Schauspieler / Innen: pro Saison zwischen 10 - 12 Schauspieler mit befristeten Arbeitsverträgen (bei einer Durchschnittsgage von ca. 1.800 - 2.000, € mtl.)

450 € - Kräfte / Abriss/ Organisation/Theke: ca. 10-12 Personen pro Saison
Regie/Produktionsassistenten/Praktikanten: 2 - 3 Personen

Selbstständig / Honorare:

Künstlerische Leitung/Intendanz: Peter Kratz / Christiane Wolff

(Frau Wolff und Herr Kratz arbeiten multifunktional für den Theatersommer)

Aufgabenbereiche: Vorbereitung, Spielplanauswahl, Dramaturgie, Regie, Werbung,

Bühnenbild, technische Leitung, Abendspielleitung, Organisation, etc.

Diese Aufgabenbereiche werden auf selbstständiger Basis abgerechnet und in Rechnung gestellt. Nach Erreichen des Haushaltsziels greift eine prozentuale Tantiemen-Regelung, die sich am Erfolg des Theatersommers orientiert. Die Höhe der Tantiemen ist begrenzt und richtet sich nach den zur Sicherung des Spielbetriebs nötigen Investitionen für Reparaturen und Anschaffungen.

Selbstständige/Freiberufler: (auf Stundenbasis)

Das technische Personal ist seit der Spielzeit 2013 nicht mehr ausschließlich selbstständig. Es wurde ein Techniker angestellt. Weitere Veranstaltungstechniker arbeiten auf selbstständiger Basis.

Verwaltungs- und Organisationspersonal sind ebenfalls selbstständig. Kostümbildner und andere Künstler erhalten einen Werkvertrag und werden ebenfalls auf selbstständiger Honorarbasis abgerechnet.

Ehrenamt:

Ehrenamtliche Tätigkeiten werden vom Förderverein in den Bereichen Gartenpflege,

Veranstaltungsunterstützung und Graphik geleistet. Außerdem werden auf ehrenamtlicher Basis

die Bereiche Regie/Kostümhospitantz und Programmheftverteilung unterstützt. Dafür bezahlt der Theatersommer eine Aufwandsentschädigung in Höhe der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Auszahlung der Zuschüsse

Die Zuschüsse werden im ersten Quartal 2015 zur Vorbereitung und Realisierung des Spielbetriebes benötigt. Wir bitten um eine Auszahlung zu folgenden Terminen:

bis 15.01.2015: 25%

bis 01.03.2015: 50%

bis 01.04.2015: 25%

Wir bitten die Gelder auf das Konto 10564 (Scala Kultur/Theatersommer) bei der KSK Ludwigsburg (BLZ 60450050) zu überweisen

Peter Kratz

- Geschäftsführung Scala Kultur gGmbH / Theatersommer -
Ludwigsburg, den 22.09.2014





7.

25 Jahre Theatersommer Ludwigsburg - Die Jubiläumsspielzeit 2015 -

Der Theatersommer feiert in der Spielzeit 2015 sein 25-jähriges Jubiläum. „Hand aufs Herz, wer hätte gedacht, dass aus einem kleinen Theaterexperiment in einem verwilderten Garten einmal eines der profiliertesten Freilichttheater des Landes werden würde?“, schrieb die LKZ anlässlich der sprunghaft angestiegenen Zuschauerzahlen in den letzten drei Jahren.

Mit jährlich über 15.000 Besuchern hat der Theatersommer inzwischen die Lücke zu den großen Freilichtspielen des Landes nahezu geschlossen. Künstlerisch wird die unverwechselbare Stilistik, die kluge Dramaturgie und Spielplan-Gestaltung, sowie die Qualität von Inszenierungen und Schauspielern immer wieder aufs Neue hervorgehoben. Darauf sind wir nach beinahe 25 Jahren besonders stolz, da dies auch bedeutet, dass die Menschen aus Stadt und Region sich vielschichtig mit dem Theatersommer identifizieren und aktiv mit den Inszenierungen auseinandersetzen. Nicht zu vergessen das Kinder-Familien und Schultheater, das nach 15 Jahren schon mehrere Generationen von Kindern mit Theater begeistert und an die Kunstform Theater behutsam herangeführt hat.

Obwohl es in der Jubiläumsspielzeit 2015 viel zu feiern gibt und das Repertoire an „Theatersommer-Klassikern“, die sich für eine Wiederaufnahme im Jubiläumsjahr anbieten, groß ist, wollen wir auch neue künstlerische Akzente setzen, denn zum Erfolgsgeheimnis des Theatersommers gehört es auch, sich immer wieder neu zu erfinden und künstlerische Wagnisse einzugehen.

Neben den Neuinszenierungen wollen wir die mit „Garten von Godot“ so erfolgreich gestartete Reihe experimenteller Theaterproduktionen weiterführen. Unter dem Oberbegriff „Garten von Godot“ wollen wir in Zukunft also nicht nur Samuel Beckett, sondern auch andere Autoren des experimentellen Theaters im Theatergarten aufführen.

Selbstverständlich werden wir zum 25-jährigen Jubiläum auch einen Blick auf die lange Geschichte des Theatersommers werfen. So planen wir eine Fotodokumentation und ein ausführliches Jubiläumsmagazin mit zahlreichen Interviews und Berichten.



8. Rückblick: Spielzeit-Bericht der Saison 2013

Der Theatersommer blickt auf eine erfolgreiche Saison 2013 mit insgesamt fünf Produktionen zurück. In der Saison 2012 war die Gesamtzuschauerzahl mit 15.975 Besuchern sprunghaft auf ein neues Spitzenergebnis angestiegen. Eigentlich schien es ausgeschlossen, dieses Ergebnis noch übertreffen zu können, zumal der Theatersommer mit seinen beiden relativ kleinen Spielstätten nicht mit anderen Freilichtspielen verglichen werden kann, die auf Burgruinen oder geschichtsträchtigen Kirchplätzen Platz für mehrere Tausend Zuschauer finden. Außerdem standen in der Saison 2013 weniger Vorstellungen als in der vorherigen Saison auf dem Spielplan.

16.814 Besucher - ein neuer Zuschauerrekord

Die langjährige Erfahrung zeigt deutlich, dass die Rahmenbedingungen für einen Zuschauerrekord perfekt sein müssen. An erster Stelle steht dabei das Sommerwetter. Aber ohne Inszenierungen, die künstlerisch überzeugen und trotzdem auch den Geschmack eines breiten Publikums treffen, locken auch die schönsten Sonnenstrahlen nicht viele Zuschauer ins Freilichttheater. Ein wichtiges Element für den Erfolg des Theatersommers ist deshalb sicherlich, dass sich die künstlerischen Handschriften der beiden Hausregisseure Christiane Wolff und Peter Kratz in den letzten Jahren so unterschiedlich und gleichermaßen erfolgreich entwickelt haben. Während des Theatersommers 2013 haben sich all die verschiedenen Bedingungen für einen neuen Zuschauerrekord überraschenderweise perfekt ergänzt und so konnten die Zuschauerzahlen der Saison 2012 nochmals um 5 % auf 16.814 Besucher gesteigert werden. Im Abendspielplan erhöhte sich die Zuschauerzahl pro Vorstellung im Vergleich zur Saison 2012 um 23 % auf durchschnittlich 191 Zuschauer pro Aufführung. Damit konnte die Gesamtzuschauerzahl im Abendspielplan noch einmal um 5 % auf ca. 10.800 Besucher gesteigert werden.

Beim Kinder- und Familientheater sind die Zahlen mit rund 6.000 Besuchern nahezu gleich geblieben. Das Schultheater erfreute sich auch dieses Jahr wieder großer Beliebtheit. Alle Vorstellungen waren ausverkauft. Leider mussten zwei Aufführungen wegen schlechten Wetters abgesagt werden, sonst wären auch hier die Zuschauerzahlen noch einmal deutlich angestiegen. Trotzdem erreichte das Schultheater mit ca. 2350 Schülern einen leichten Zuwachs. Ein echtes Phänomen ist der auf nahezu 50 Prozent angestiegene Anteil an Erwachsenen, die im Kinder- und Familientheater die Vorstellungen von „Momo“ besuchten. Hier findet wirkliches „Familientheater“ statt, bei dem oftmals auch die theaterscheuen Väter mit der ganzen Familie ins Theater gehen.

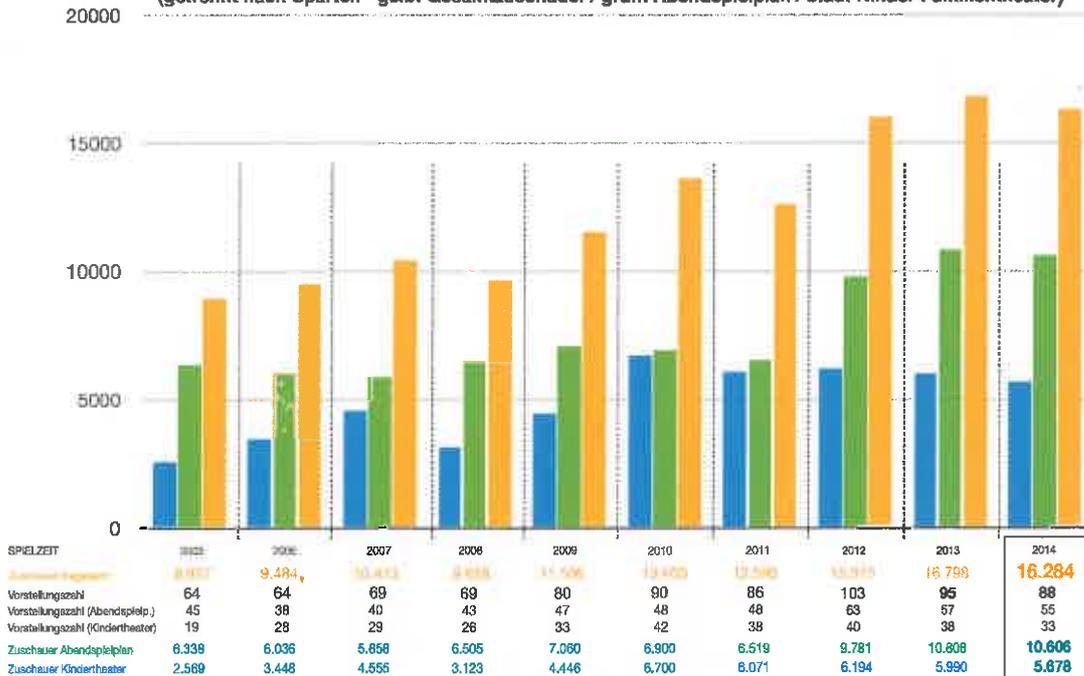
Das Einmalige am Theater ist, dass man herausfinden kann, wie Realität entsteht, zerbricht oder durchlässig wird für eine andere Realität. Inspiriert von diesem Gedanken hat die Spielzeit 2013 tatsächlich auch gezeigt, dass die Energiequelle für spannendes Theater dem Risiko des Scheiterns näher steht als dem planbaren Erfolg. Das Publikum schätzt dieses Risiko, mit dem ein unverwechselbares künstlerisches Profil abseits vieler Trends reifen konnte. Dank dieser Wertschätzung und mit dem Zuspruch eines stetig wachsenden Publikums ist der Theatersommer fest im kulturellen Profil der Region verankert und findet auch überregional viel Beachtung.

9. Statistiken, Zahlen, Fakten

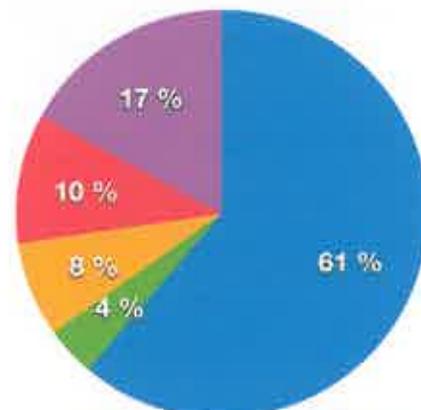


Gesamtübersicht Zuschauerzahlen 2005 bis 2014

(getrennt nach Sparten - gelb: Gesamtzuschauer / grün: Abendspielplan / blau: Kinder-Famillentheater)



Zuschauer (nach Besuchergruppen 2014)



Erwachsene Abendspielplan 61,4% / 10.606 Besucher
 Schüler/Studenden Abendspielplan 3,9% / 642 Besucher
 Erwachsene Kindertheater: 7,2% / 1.265 Besucher
 Kinder / Kinder-Famillentheater: 10% / 1.832 Besucher
 Schultheater: 17,1% / 2.781 Besucher

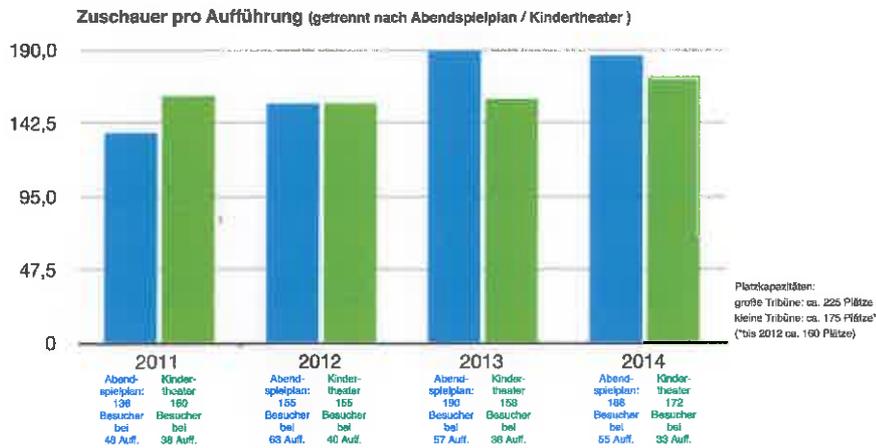
9. Statistiken, Zahlen, Fakten

Entwicklung der Zuschauerzahlen 2009 - 2014 im Schultheater

Zuschauerzahlen/Aufführungen: (nur Schultheater)

2009	8 Schultheater - Aufführungen	861 Schüler/Innen
2010	14 Schultheater - Aufführungen	2.125 Schüler/Innen
2011	14 Schultheater - Aufführungen	2.200 Schüler/Innen
2012	13 Schultheater - Aufführungen	2.236 Schüler/Innen
2013	13 Schultheater - Aufführungen	2.344 Schüler/Innen
2014	16 Schultheater - Aufführungen	2.781 Schüler/Innen*

(*incl. Lehrer und Begleitpersonen)



Deckung der Gesamtausgaben durch eigene Einnahmen

